



**FDP-Fraktion**

**Gemeinderatsfraktion Albstadt**

**Christian Schlegel Laufen**

**Haushaltsrede 2010 -**

**Gemeinderatssitzung am 24.06.2010**

**-Es gilt das gesprochene Wort-**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Damen und Herren,

„Geld regiert die Welt“! Ob dieser Spruch in Wirklichkeit so zutrifft?

Ein Blick in unsere Stadtkasse zeigt : „Kein Geld regiert die Welt.“

Eines haben wir in den letzten Monaten gelernt, anscheinend kann die Mehrheit der Welt mit Geld einfach nicht umgehen.

Geld und Wohlstand der mühsam von Bürgern erarbeitet worden ist, setzen Staat und Kommunen in kürzester Zeit aufs Spiel-die Zeche bezahlt immer der kleine Mann.

Auch unsere Stadt hat die weltweite Wirtschafts -und Finanzkrise in den Sog der finanziellen Bewegungsunfähigkeit gezogen.

War die Gemeinde doch bis Mitte 2008 haushaltstechnisch auf einem guten Kurs- Rücklagen gebildet und Schulden abgebaut. Aber dann wurde kräftig investiert, und das war aus der Vergangenheit auch richtig- wurde von allen politisch Verantwortlichen, sagen wir es mal vorsichtig, im Großen und Ganzen auch mitgetragen.

Aus dem unwahrscheinlich großen konjunkturellen Abschwung heraus und den daraus resultierenden Einnahmeverlusten suchen wir nun verzweifelt nach den strukturellen Missverhältnissen in der Bewirtschaftung unserer Stadt. Jeder darf sich dafür sein eigenes Bild schaffen.

Wir als FDP sind uns aber in einem einig, wir können oder müssen Strukturen verändern, aber niemals die Substanz zerstören. Denn das was wir an Substanz in ganz Albstadt haben, ist in Jahren erarbeitet und strukturell vom Prinzip her gut. Ob Galerie, Musik- und Kunstschule, die Sportförderung oder unsere Büchereien. Im kulturellen Bereich sind im Haushalt zum Teil deutliche Zeichen des Einsparwillens gezeigt worden. Bevor dieser Gemeinderat eine nicht wieder gut zu machende Entscheidung trifft, in dem er die Galerie schließt bzw. etablierte sowie wertvolle Kunst aus der Hand gibt, sollten weitere mögliche Alternativen w. z. Beispiel die eventuelle Eingliederung bzw. Aufnahme in das Landesmuseum Stuttgart geprüft werden. So könnte die Galerie vielleicht die Kunsterziehung der Musik- und Kunstschule übernehmen. Eine Verlagerung der Kunstschule zur Galerie wäre für uns besser vorstellbar als zur Volkshochschule. Eine Galerie hat jedoch andere Aufgaben und muss andere Interessen vertreten. Am besten bleibt die Kunstschule dort wo sie bisher platziert ist. Zum ersten hat sich als Kunstschule in den Räumlichkeiten der Musikschule mit Honorarkräften bewährt und zum zweiten stellt sie in diesem Kulturbereich keine Abmangelansprüche. Die Angliederung an die städtische Galerie ist nicht zu empfehlen, obwohl es bei der Galerie eine kunstpädagogische Schiene gibt. Eine Galerie hat andere Aufgaben als eine Schule. Eine Galerie ist eine Galerie und eine Schule ist eine Schule. So laufen bei der Jugendmusikschule bereits anerkannte Projekte – jedem Kind in der Grundschule, vielleicht auch in Kindergärten, den Zugang zu einem Instrument vermitteln. In diesem Programm sind Musiklehrer unserer Musikschule integriert. Beim Ausbau dieses Modells könnten die Kosten verlagert werden. Des weiteren wäre zu überlegen, die Musikschule in einen Förderverein umzuwandeln. Unseres Erachtens muss zusammen mit der Leitung der Musik- und Kunstschule mehrere Möglichkeiten geprüft werden, um diese Schulreform zu erhalten. Entsprechende Förderungen sind vom Land in Bezug auf die Musikerziehung angekündigt worden. Unser neuer Landesvater Herr Minister Mapus wird hierzu sicherlich einige Worte verlieren, wenn er im Herbst nach Albstadt kommt. „Bei Bildung und den Schwächsten der Gesellschaft sollte man – wenn überhaupt – als letztes sparen“ sagte Mappus. Und machte im Gegenteil

sogar noch ein paar Millionen locker für eine vorgezogene Verkleinerung der Grundschulklassen und die früh kindliche Musikerziehung.

Wir stehen zu einem dezentralen Struktur-und Verwaltungsaufbau,wir erkennen dabei zum Beispiel die unabdingbare Notwendigkeit unserer intakten Teilortgemeinschaften. Es ist legitim,dass wir hier von einigen immer noch manisch betriebenen Zentralismus,sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus sozialpolitischer Sicht hinterfragen . Bei unseren Ortsverwaltungen wird nun tapfer gespart,obwohl dort bis dato auf den Ortsämtern mit 5,5 Personalstellen eine bürgernahe Anlaufstelle für ca 15% unserer Bürger erreicht wird. Die FDP fragt sich,ob wir in diesem Punkt nicht in die entgegengesetzte Richtung gehen müssten, um die Bürgernähe zu stärken. Trotzdem werden die jetzigen Einsparungen zwar von den Ortsteilen und somit auch von uns mitgetragen, doch nun sind wir an einem Punkt angelangt der das Ende der Fahnenstange erreicht hat . Es sind gerade die dörflichen Strukturen die unsere Ortsteile sozialgerecht am laufen halten, was sich für unsere Stadt bewährt und sich schlussendlich auch bezahlt hat .Diese Strukturen wurden bei der Gemeindereform in den 70ziger Jahre geschaffen und sollte nicht in Frage gestellt werden. Schon die Vergangenheit zeigt ,das die Verfügungsmittel für die Ortschaften sinnvoll eingesetzt wurden, darum sollten wir wieder über eine Zuführung nachdenken ,wenn es der Vermögenshaushalt zulässt.

Die selbe Richtung sehen wir als FDP auch in der Ausrichtung der Schullandschaft. Wir halten es dabei,obwohl nicht von unsere Partei empfohlen, mit dem neuen SPD-Landesvorsitzenden Dr.Nils Schmid bei seinem Antrittsbesuch im Zollernalbkreis ausgeführten Zitat: Die Schule muss auch in Zukunft im Dorf bleiben“.

Egal ob in Tailfingen-Pfeffingen oder sonst einem kleinerer Ortsteil von Albstadt , dürfen wir die Grundversorgung an Schulen nicht einfach auf Null- das heißt Schließen -fahren, und damit ortsnahe, unabdingbare Strukturen für immer zu vernichten. Vieles lässt sich vielleicht in der Kameratechnik als auch in der Doppik buchhalterisch belegen, doch allgemein lassen sich die sozialen Werte nicht als „innere Verrechnung!“ darstellen. So auch unsere Schulstandorte und vor allem die Bildung. Den gleichen Zentralisierungswahn sehen wir in der Strukturierung unserer Schullandschaft auf uns zukommen. Denn eines ist gewiss ,in unseren Kindern liegt die Zukunft unserer Stadt. Bei der Anpassung der Gebühren in den Kindergärten stimmen wir der Verwaltung zu -jedoch sollten über Öffnungszeiten und Kindergartenplätze keine Einsparungen vorgenommen werden.

Ein großes Problem sehen wir im Aufkauf von Gelände durch die Stadt auf Jahre oder sogar Jahrzehnte hinaus bis die effektive Nutzung überhaupt anfällt. Aktuelles Beispiel : 800.000 €Grundstückserwerb „Hirnau“ B463 wird

nochmals für uns bestärkt -man sollte nur das kaufen das zeitnah gebraucht wird. Eine Baugebieterschließung nur nach 100% Erwerb der Stadt müssen wir daher in Frage stellen, besser wären andere Regularien. Obwohl schon öfters dieses Anliegen von unserer-und anderen Fraktionen angesprochen wurde,kam keine Reaktion aus der Verwaltung. Darum fordern wir heute nochmals die Stadt auf sich in dieser Angelegenheit sehr defensiv zu verhalten, um damit Geldmittel nicht auf unendliche Zeit nutzlos zu binden. Abgesehen davon werden diese Mittel nur über den Finanzmarkt regeneriert. Das Gebiet Mühlacker in Magrethausen ist dazu ein von uns geschaffenes Paradebeispiel.

Auch zukünftig sollen Bauplätze für bauwillige Bürger unserer Stadt in möglichst allen Stadtteilen bereitgestellt werden. Das kommunale Flächenmanagement muss künftig deutlich stärker als bisher neben den Neuerschließungen eine gezielte und aktive Innengestaltung vorsehen. Erhebliches Potential an Baulücken und unter der demografischen Entwicklung stehen überdurchschnittlich viele Häuser und Wohnungen dem Markt zur Verfügung.

Gebäudebewirtschaftung: Gebäude können erst bewirtschaftet werden,wenn sie auch energetisch und baulich auf einen unbedenklichen Stand sind. Was wir in der Stadt an Missständen vor uns sehen, haben wir auch den Generationen vor uns zu verdanken, ob wir Schulden machen oder bauliche Substanzen zugrunde richten ist dabei egal. Anführen möchte ich dazu unser aktuell zu renovierendes Rathaus oder die Fachkunderäume in der Hohenbergschule .Dieses entbehrt jeglichen Kommentars .

Bei dem Thema Kloster in Magrethausen bewegen wir uns immer in die gleiche Richtung. Mit dem LEADER-Programm haben wir endlich eine Chance, dieses Gebäude kostengünstig mit Hilfe von Förderungen zu Sanieren. Leider sah unsere Verwaltung in den letzten Jahren keine Dringlichkeit hier Geld in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig begrüßen wir das EULE-Programm. Der Ortsteil Tailfingen sollte bei anstehenden Investitionen wo Gelder zur Verfügung stehen, Priorität haben.

Hohe Investitionen in naher Zukunft wie zum Beispiel -Obere Vorstadt-Sonnenstraße oder Ziegelplatz, sollten aufgeteilt,hinterfragt und damit auch teilweise auf Eis gelegt werden.

Beim Marktkonzept benötigt die FDP -Fraktion klare Vorgaben, über die diskutiert werden kann. Bis dato bekommen wir mehr Informationen aus der Tagespresse als von der Verwaltung. Dieses Thema ist letztendlich in der Öffentlichkeit und fordert mehr Transparenz.

Das Verkehrskonzept-“ Poststraße/Bahnhofstraße -Gartenstraße“, wird in unserer Fraktion ganz in Frage gestellt. Hier sollte aus Kostengründen die

Planung eingestellt werden. Ausnahme wäre die Gartenstraße im Bereich Kirchgrabenschule.

Unser Konzept „saubere Stadt“ ist schon in den Anfangszügen gescheitert, in der Innenstadt und vor allem auf den neuen Plätzen sieht es schlimm bzw. katastrophal aus.

Ein sehr großer Kostenblock im Haushalt der Stadt Albstadt sind die **Personalkosten**, eine Reduzierung von 2009-HH-Ansatz 2010 von gerade einmal 1.6%! In diesem Bereich sollte die Verwaltung aggressiver und konsequenter Durchgreifen und planen. Eine Wiederbesetzungssperre wollen wir in aller Ernsthaftigkeit mit der Verwaltung diskutieren. Jede so genannte frei werdende Stelle sollte zur Beratung dem Verwaltungsausschuss vorgelegt werden. Auch in der Frage wie viele (der Anzahl der) Bürgermeister benötigt unsere Stadt sollte in den Ausschüssen ernsthaft über Alternativen nachgedacht werden.

Im Abschlussgutachten von Rödl&Partner wurden die Ämter 40 und 41 untersucht, die Abweichungen im Personaleinsatz der Benchmark spricht für sich. Wir fragen uns welche Konsequenzen zieht die Verwaltung aus dem Gutachten. Ferner sollten alle Ämter des Rathauses auf den Prüfstand und selbst ein Konzept vorlegen, wo Einsparungen getätigt werden können.

Im Punkt Steuern ist die FDP einig mit der Grundsteuer B den Hebesatz auf 350 Punkte zu erhöhen, Hundesteuer und die Zweitwohnsteuer. Keine Möglichkeiten sehen wir bei der Gewerbesteuer. Priorität für Albstadt ist - Ansiedlung neue Unternehmen oder Industrien. Die demografische Entwicklung ist hinreichend bekannt. Wir fragen uns, „Was hat die Stadt in der Vergangenheit getan, um diesen Negativtrend zu stoppen“, geschweige denn um zu kehren? Lösungen wären - attraktive Programme und zurückhaltende Bürokratie die Ansiedlung neuer Betriebe fördern, wo es geht. Auch sehen wir Handlungsbedarf bei der Auftragsvergabe der Stadt einheimische Betriebe zu berücksichtigen, wo immer es möglich ist.

Wir reden über den Haushalt 2010 und das Mitte Juni liegt noch nicht einmal das „Ist 2009“ vor. Das zwingt uns zu einer Steilvorlage für Haushalt 2011, der im Herbst 2010 vorgelegt werden sollte. Zukünftige HH-Pläne sind ¼ jährlich mit den jeweiligen „Ist“ Zahlen der Periode vorzulegen, gegebenenfalls mit aktuellen Hochrechnungen.

Die Messlatte von 65.000.000€ Schulden stimmen wir zu, gleichzeitig sollte es unser politisches Ziel sein, diesen Wert als Obergrenze und sukzessive nach unten zu korrigieren.

Zum Wirtschaftsplan der Albstadtwerke wird mein Fraktionskollege Josef Koller separat eine Stellungnahme vortragen.

Ein Dankeschön sage ich allen, die an der Aufstellung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben

Bei Ihnen allen bedanken wir uns für die Aufmerksamkeit

Die FDP-Fraktion wird dem vorgelegten Haushaltsplan zustimmen

gez. Christian Schlegel